

Pa 115



U. G. G.

7

U. G. G.





Denen

Wol Edlen/ Ehrnvesten/  
Fürsichtigen vnd Hoch-  
weisen Herren/

H. Lucas Fried. Behaim/  
des ältern geheimen Raths hoch-  
bedienten Kirchenpflegerii vnd  
Schulher:is

Wie auch dessen H. Ampts-  
verwandten/

H. Joh. Albrecht Pömerii/

H. Georgen Im Hof/

H. Johst Christoff Kressen/  
von Kressenstein.

Meinen allerselts höchstgeehro-  
ten Schutzherrn und vielmö-  
genden Beförde-  
ren.



**S** trugen  
mich jüng-  
sten / auß  
antrieb der  
übertrau-  
rigen Ge-  
dancken / meine Küsse  
durch die bletterfahlen  
Meronswälder / um die  
Zeit zu kurtzen / und der  
Melancholey sich in et-  
was zu entschlagen. In  
einsamen fortgehen / über-  
legte ich die vorigen Läu-  
fte / und das in letzten Zü-  
genliegende Jahr / den taus-  
senden

senden und brausenden  
Kriegsturm in welchen  
auch ich nebenst vielen an-  
dern / vor der Zeit den Strus-  
delden vnd brudelden  
KraubWalfisch das Ges-  
faß des zeitlichen zuwerf-  
fen müssen ; Vnd wie an-  
noch / keine linder und

keine andere Zeitung/  
als die von neuen Kriegs-  
zeiten hin und wider laut.  
Gegenhall. Der laut!  
Ich / der Meinung alleine  
zu seyn / vermerckte bey  
mir das Pufft und Felsens  
Kind Widerhall; Ja wol  
Der Widerhall : doch fiel

1  
th  
qins

hinziehen! Zu Gott flie-  
hen! Ach weißt du einen  
ich weiß keinen Weg?  
Ich weiß einen Weg!  
Wo ist/ und welcher ist es/  
sag es auß deiner Wincers-  
laube? Der Glaube!  
Woran sag es mein Kind  
ohn Zung un Wündelein?  
An ein Kindelein! Weir  
Kind/ wo ist das Kind/  
geh fort/wir wollen gleich  
auff dessen Bett zugehn?  
Zu Bethlehem. Ein un-  
bekantes Kind / doch sag  
mir wes nur ist? **JESUS**  
A iiii **Christ.**

Christ. Ist Iesus Chris-  
tus hier / was sage ich !

Jeh / Jeh ward mein  
Höchstbetrübtes Gemüch  
erfreuet / Augenblickli-  
chen wanckten meine  
Kummergedancken / in  
einem Heu / trieb mich ein  
höherer Trieb eines besa-  
ffen zubesinnen. Weg mit  
der Traurigkeit / die vom  
Vatter der Traurigkeit!  
Wo Iesus ist / da ist keine  
traurigkeit!

Eilends satzte ich mich  
über / mein liebes neuge-  
bornes

bornes Jesulein zubesin-  
gen/ in dessen reiffer erwe-  
gung inn meinem Her-  
tzen allerhand freudige  
Sedancken auffstiegen/  
welche ich auch / wegen  
unnachlässlicher Freuden-  
liebe meines Jesuleins/  
zu Pappir bringen wollen.

Ich habe mich zwar ein  
hohes unternommen / zu  
verehren/ die Ehre dessen/  
der alle Ehrengipffel ü-  
bergipfelt / massen er al-  
ler Himmel Himmel selbs-  
ten umbüllet/ die Stera

Al v n

nen besternet / die Flügel  
winde geflügelt / und alle  
dienstbare Elemente uns  
Dienstbar gemacht. Er  
der gantzen Welt Gesezte  
und vorgesezter / Er Geist/  
der die Geister begeistert/  
Das höchste / das tieffste / dß  
unbegreifliche das be-  
greifliche / das unum-  
schrenckte / das beschrenck-  
te / den kleinen Sohn / den  
grossen Gott!

HochEdle Herren /  
diese heilige Gedanccken /  
habe ich billich grossen  
und

und heiligen Leuten heiligen wollen.

Heilig vnd groß seyd  
ihr wegen des Ampts / daß  
ihr den allerheiligsten und  
größten führet / heilig seyd  
ihr / weil euch dasselbe der  
allerheiligste und größte  
anvertrauet ; Heilig seyd  
ihr / weil ihr den allerheiligsten und größten in seinen heiligen und grossen Gliedern ehret / nähret / vermehret.

HochEdle Herren/  
dieses geb ich Ihnen zu ei-  
nem

nem heiligen neuen Jahr  
re/Sie nehmen heilige Be-  
dancken/ die auß heiligen  
gedancken entsprungen /  
der gnädige Himmel wird  
helffen/ daß ich mitler Zeit  
werde rümen ire Adelige  
Beschaffheiten/ Erfah-  
rung der Weltfachen / un-  
gefärbte Frömmigkeit / Ver-  
stand in verständigē Rath-  
schlägen/ und solches Wis-  
sen daß über alles Wissen.  
Nürnberg den 1. Jenner 1648.

Ihrer Hoch Adel. H.

Dienstergebener

J. Klaj.

Deß



Des Dichters  
Liebe zu dem Neuges  
borenen Jesulein.

**W**as tufftest so/ das im Gerus  
che haffte/  
das auffwärts steigt/ durchs  
kreuchet Nas vñ Stirne/  
erquickt das Hauß vnd stärcket das  
Gehirne? (Safft?  
Es ist ja nicht der Bienen Blumen  
Der hat die Krafft.

Mein Lieb das Land mit Milch vnd  
Hönig feucht/  
vom weichen Gold die Rosensfinger  
blincken/ (cken/  
es tropffet ab der Balsam von der lins  
sein Zimmetkleid nach lauter Ambra  
reucht/ wie mich recht deucht.  
Ein

Ein lieber Dieb mir jetzt mein Herze  
stilt/ Herzen/  
der schercket noch mit dem enkognen  
vnd brätet es bey liebesheissen Kerken/  
die Lieb ist es/die so bunt mit mir spielt/  
ihr Mühtlein fühle.

Wo nauß mein Lieb? bin ich/die die  
was thut? (fen küssen/  
die vor/als Braut/dich kühnlich dürft  
die wirfft sich hin/ als Magd / zu deis  
nen Füßen/  
ergibt sich dir/vertrauet all ihr Gue/  
nun deiner Hut.

Was Freude wächst in meines Hers  
zen Schrein/ Feld ist offen/  
Gott Pflügt/ Gott säet/das Freuden  
die Saat steht schön/ der Schnitter  
hat zu hoffen;  
ich lese schon vnd führe Freuden Wein  
mit Sudern ein.

O Gott ich bin dein Topff/den du ges  
macht  
aus

auff rothen Ton / darüm ich dich auch  
ehre (mehr/  
als ein Gefäß / deß Hafners Lob ver-  
ich bin ja klein / das kleine nim in acht  
und nicht veracht.

Wolt Gott / ich wer mit frischem Oel  
gefülle (kenne/  
und angezündt / daß männiglich mich  
wenn Tag vnd Nacht die Liebes Lampa  
pe brennte/  
Ich liebe dich / du mich / so sey gewille  
der Sanct gestille.

I I.

Wätterseufftzen nach der  
Christnacht / gesungen am heis-  
ligen Abend.

David:

**I**hr sterblichs Volck / der ich nicht  
sterblich bin /  
Kom jeh zu euch auß den gestirnten Fel-  
wo unsre Geister ziehen hin / (dern/  
und

und freuen sich in nimmerwelcken Wäl-  
die bethrente Seuffzenlufft (dern:  
hat mich zu euch hergerufft.

Ich bin der Mann/der ich so rühmlich  
sang (Seiten/  
in meine Harff / die Himmelszwinger  
und mit belobten Ton erklang / (ten/  
wie Gott der Herr vor alten alten Zei-  
Sein Volck hat in Ruh gebracht/  
durch des starcken Armes Macht.

Ich habe mich/was du zuvor gesagt/  
O Gott mein Ruhm zu glauben un-  
ternommen/  
auch selbst gesagt und es gewagt/  
du werdest doch gewißlich einmal kom-  
hoffe wer da hoffen kan / (men/  
Er kömt noch wol heute an.

Vätter.

Ach zerreisse doch die Himmel  
Weibesame/ Jungfraufind !

Ach zerflöße mit getümmel  
Berge die erhaben sind/

Schlans

Schlangentretter/ Halszerbrecher/  
Kopffzerknirscher/ Sündenrächer.

Traun / es wird vns allen bange/  
wie kan jemand frölich sein/  
Zions Hülffe bleibet lange/  
kein Messias stelle sich ein/  
Jacobs Heil/ Israels Führer/  
Davids Frucht vnd Stul. Regierer.

David.

Gott wird nach mir ererben meinen  
Thron/ (Ohren/  
ich hab es selbst gehört mit meinen  
daß Er gesagt: Hier sitzt mein eigener  
Sohn/ (schworen;  
und zwar darzu noch diesen Eid ge-  
warlich/ dieser ist der Hirt/  
der Israel weiden wird.

Er wird wie Thaubeperlen Laub und  
Gras/ (werck trencket/  
der Morgen früt das Lenzen Mahls  
und wie das milde Himmelnasß.  
Sich auff das Fell mit Silber treuff-  
len sencket/ Schant

Schauet doch/ ihr Völcker/ schaut  
das gewünschte Thauen thaut.

Väter.

Thautet doch/ ihr Himmel/ thaut/  
und befeuchtet Jesse Strauch/  
Ihr gesunden Regen bauet/  
schwängeret den Erdenbauch/  
daß wir können in der neige  
brechen zarte Cederzweige.

Wie? wann kommen dann die Zeiten/  
da man wird vom Perserstrand/  
it Windschnellen Läufern reiten/  
auß dem schwarzen Morenland/  
Opffern Goldgewachsne Hörner/  
Myrrhentropffen/ Weyrauchkörner.

David.

Es ist gewiß ein kleines noch dahin/  
dann wird der Herr Blut/ Blut/ Lufft/  
Erd bewegen/  
und beugen aller Heyden Sinn/  
dann wird getrost der Heyden Trost  
recht regen/

was

was die viergetheilte Welt  
üm vnd üm ümgeschlossen hält.

Ich sehe schon von Elams Höhen her  
das weise Volck der Sternerfahrnen  
Weisen/  
weit über Land/weit über Meer/  
mit reicher Gifft und hohen Gaben  
das besamte Feuer blinckt/ (reisen/  
Juden und auch Heyden winckt.

### III.

## Hochfeierliche Empfängnis Christi.

**D**er Höchste zu der Zeit / als Sa  
va ganz vermessen/  
den Höchsten und sich selbst / gestellet  
in vergessen/  
durch allzu kühne Hand auff ein  
mal Obst vnd Tod  
gebrochen / abgestürzt sich / mich  
und dich in Noth/  
Sprach seine Diener an: Wie/meine  
ihr meine Bürger/

Soll

Soll der Verleumder dann / der Hölz  
len Nohr / der Bürger /  
so Meister spielen ? Nein ; soll denn  
der Apffelbiß  
mir in der Sternenburg / thun einen  
solchen Riß ?  
Ich will den ! Gabriel / auff / setze dich  
zu Wagen /  
Laß dich den Wolckensturm durch  
Dampff und Dünste tragen /  
in Pfeilgeschwinder Eil / hin in Ja  
dumens Stadt  
die von dem grünen Zweig / den  
schlechten Namen hat /  
Da wohnt die / gegen der die Gottheit  
ist entflammet /  
die von Ubranen her / und Königs  
Blut gestammet /  
sag / daß sie tragen soll / den / der sie  
selber trägt /  
das Menschen Haus / und alls was  
sich darinnen regt ;  
Genug ! der Herold flucht in Götter  
hoher größe /

es lebt

es lebt durch Seidnen Flor / die woler  
ziemte Blösse /  
das Stirngestirne Liecht / die Wangen  
genzier bestralt /  
den Rosengleichen Mund / mit Lilien  
gen untermahlt.  
Das Wollenweiche Haar / sich von der  
Scheitel strecket /  
den Alabaster Hals / wie klares Fließ-  
gold lecket ;  
So blinkt der Tag der Nacht / das  
lichtentlehnte Liecht /  
neigt nächtllich Wolcken ab / sein  
Sichel Angesicht /  
beleuchtet sich im Meer / bespiegelt sich  
im Wellen /  
die ihrer Fürstin gleich / bald ab / bald  
zuwerts pressen ;  
In seiner Rechten glänzt die Blum-  
menkönigin /  
die Kron und Sceptern gleicht ; die /  
die in ihren Sinn /  
Dem Trauring abgesagt ; durchlas  
damal die Blätter /

die

die ihr und ihres Sohns herkallerliebs-  
ster Vetter  
vorlängsten auffgeseht; der Abges-  
sandte schwingt  
sich in ihr Zimmer hin / vnd seinen  
Gruß anbringt;

Gabriel:

**D** Holdselige Jungfer sey gegrüßet/  
Obegnadete Mutter sey geküß-  
du Sonnenguldne Zier/ (set/  
Du hochgebenedeyte Magd/  
was allen Mägden ist versagt/  
hat Gott gethan an dir.

Du / du / du bist allein  
die Krone keuscher Jugend /  
deß Frauenzimmers liechter Schein/  
der Aufzug aller Tugend/

Der / der / der Berge Last  
mit einem dreyling fast/  
der Sonn vnd Monden leitet/  
der auff deg Sternen reitet/

hat

hat dich zur Braut erwöhlet  
und sich mit dir vermählet/  
Er suchet seine lust/  
und will neun Monden lang bewohnen  
deine Brust.

Die/der/die Zeitung kömte/ vnd auch  
der Bot schweigt still.

Wie wann die müde Sonn zu Golde  
gehen will/  
sich über dem Gebrauch heraus zu  
streichen pfleget/  
im Scharlachrohten Rock zu ihrem  
Bräutigam leget;  
So schläget vnter sich das unbefleckte  
Bild/ (gefällt/  
die hellen Auglein mit Gottheit ange-  
färbt und nicht gefärbt; Blut streiz-  
tet mit Erblaffen/  
die keinen Mann erkant / kan solche  
Post nicht fassen;  
Worauff der Engelsprinz von des-  
sen Lippen fleust/  
Milchsüße Redenheit / die Götter-  
wein außgeußt. Gas

## Gabriel.

Laß seyn / spricht er : die Furcht / du  
Schönste wirst empfangen /  
der Heyden heiliges Heil / das lange  
Welt verlangen /  
den Mensch Gott / Gott der Gott  
und Mensch / von ewigkeit  
der Glanz / das Ebenbild ; was er  
war vor der Zeit /  
das bleibt Er / was Er nicht das hat  
Er angenommen /  
Neut wird Gott warer Mensch ! ich  
bin von Gott herkommen /  
und habe mich gewagt / durch dun-  
ckeldüstre Luft /  
gesegelt blis geschwind / durch nebel-  
nasse Luft.  
Wann dann des Himmels schluß / dich  
würdigst aller wörden  
in unverrückter Zucht / entbürden  
wird der Stürden /  
( wie sonst ein Apffel fällt / wann  
jetzt die Sonne fährt /  
den Wagen in die Wag / den keine  
Hand berührt ) denn

Denn solst du deinen Sohn / den rei-  
nen Jungfer Samen  
Du / Junfer Mutter selbst mit Iesus  
Namen namen/  
denn Er ist übergroß / der grosse  
Vattersohn/  
von Gott und selber Gott / in einer  
Gottheit Thron.  
Er Davids Reichsgenosß wird hoch-  
geachtet werden/  
der Herrscher der beherrscht / den weiten  
Kreis der Erden/  
von Kind Kindeskind ; Es wird  
von Land zu Land/  
es wird von Meer zu Meer sein Na-  
me seyn bekand.  
Der Geist / der mir den Geist und dir  
den Geist gegeben!  
wird wircken inner dir / daß Gottes  
Sohn wird leben/  
und werden / was du bist ; Auch die  
mit dir gesipt/  
die Kinderlos gelebt / seht eine Mut-  
ter gibt.

B

Schorf

Schon Sechsmal hat bereit / das  
Hörner Angesichte  
versilbert seinen Glanz mit neuges-  
borgten Liechte/  
seyt das Elisabeth hoch schweres Lei-  
bes geht/  
was Gott einmal beschleust / das  
immer veste steht  
und bleibet ewig waar; bey Gott sind  
alle Sachen/  
zur möglichkeit gebracht; das Wort  
kan alles machen/  
das selber nicht gemacht; doch alls  
in allem ist/  
es stund flugs alles da/da diß Wort  
sprach ein St.

Des Himmels ist verweist geschminck-  
tes wörterlügen/  
drüm gläubt die Mutterbraut / dem/  
der da nicht kan trügen/  
und gibt ihr Jawort drein.

Maria.

Ich gebe mich und will was Gott ges-  
Bernunfft erliegt (willet/  
der Glaube siegt/ Des

Der Glaub allein den schwancken  
zweiffel stillt.

Ich kenne schon das blancke Seyers  
kleidt/ Cligkeit.

das krause Haar des blauen Hertz  
der Götter volle Saal ist um und  
um umringt/

mit Engeln überall.

Die Krafft/ des Höchsten Krafft wirckt  
inner ihren Leibe

verwacht die Jungferschafft / und  
macht gleichwol zum Weibe/

Frau Mutter / Jungfer Braut.

Euch nennt das kleine Kind/

Frau Mutter / da ihr euch doch  
Jungfer Braut befindet.

Ihr habt die Mutterlust/ den Jungfer  
Ehrennamen/

Die Blume blühet schön / und trägt  
im blühen Saamen.

Diß Kund erschüttert sich/ mit uns  
erhörten krachen/

W ij

Das

Das Wolckenblaue Dach / hat ob  
den Wundersachen/  
zur lincken Hand geblist; das Schiff  
durchpflügte Meer/  
empfunden den Donnerstral; es winselt  
über sehr/  
der Stimme Gegenbild. So ist bes  
kennlich worden/  
des Herren Gegenwart/von Wes  
ten bis in Norden/  
weit über Thule auß; ja wo die Son  
ne glimt/  
wenn sie die Reisefahrt von Ost nach  
Suden nimt.

IV.

Loß der Gottes Ge  
bärerin.

1.

**M**orgenroth / kömt bunt  
gefahren /  
Lilien gleich / und Rosenblut  
auff

auffgekräust mit Saffranharē  
schmuzelt mit rothgelber Blut;  
Du bist schöner als der Wagen  
der den Morgen bringt getra-  
gen! Schönste Maria.

2.

Kaiserlich der Sternen Kayser/  
fährt in güldnē Wapenkleid (see  
un̄ durchgutscht der Thire Häu-  
als ein Schledesman der zeit/  
du bist güldner als der Wagen  
der den Tag bringt hergetragē/  
Güldne Maria.

3.

Prangend prangt in Prange-  
swagen  
deß Gewitters Wöchnerin  
ihre Hörner abwärts hangen  
mit verbuhlten Sinn und Rin/  
Du bist Silber als der Wagen  
der die Nacht bringt her getra-  
gen/  
Silber Maria.  
B iij Schön

4.  
Schön ist's weiß in schönen Reyen  
bey verschneiter Winter nacht/  
der gestirnte Blumen Mayen  
in den blauen Auen lacht/  
Du bist schöner anzuschauen  
Stern der Jungfern und der  
Frauen/  
Sternlein Maria.

5.  
Sonnen Sonne/dich bekleidet  
der ganz güldne Sonnenflor/  
Dein Fuß tritt den Mond/ der  
weidet  
den besamten Götter Chor/  
zwölff der Sternen dich befrän-  
ken/  
die auff delner Crone glänzen/  
Krone Maria.

6.  
Moses-hecke die da glüet/  
sonder Kolen sonder Blut/  
Marons

Marons: Ruhe die da blüet/  
träget Mandeln sonder Flut/  
Engelspeise hergeflossen/  
Gartenbrunnen zugeschlossen/  
heilge Maria.

7.  
Marmor Tempel ohne Hammer/  
durch die Wolcken auffgeführt  
Thor ohn Schloß und ohne  
Klammer  
Best verriegelt/unberührt/  
Jacobsleiter/Regensseggen  
Bundeslade/Thauesregen/  
Wundre Maria.

8.  
Dich der Jungfer Zierd und Ehre  
Aller Weiber Kron vnd Glantz/  
Lieben alle Engel Chöre/  
Es sing aller Jungfern Kranz:  
Nichts kan schöner auff der  
Erden/ (Den:  
weit und breit gefunden wer:  
Als die Maria.

## In der Christnacht.

**S**ey Willkommen heilige Nacht  
 sey willkommen/ sey willkommen/  
 Du hast uns das Heil gebracht/  
 allen Schaden hingenommen/  
 Du/ der Nächte Zier und Wonne/  
 übertriffst die Tages Sonne.

Hochgebenedeyte Nacht/  
 Sey willkommen/ sey willkommen/  
 Du hast uns ein Männlein bracht/  
 Aller Welt zu Tutz und Fromen/  
 Alles Heer der Sternen wachet/  
 Freuden voll am blauen lachet.

Auß dem hohen Himmels Thron/  
 Hat sich heint herab gelassen  
 Gottes einig lieber Sohn/  
 Wer kan diß Geheimnuß fassen/  
 Seine Zucker süsse Lippen  
 Weinen in der Ochsenkrippen.

Wes

Wes ist diese Melodey?

Was sind das vor Musicanten?  
Ach der Engel Lustgeschrey!

Sie/ des Himmels anverwandten/  
Kommen heut zu uns gefahren  
Bey zehnmal zehntausend paren.

Alles lachet/ alles lebt/  
mit den frohen EngelChören/  
Alles webet/ alles bebt/  
Einer läst die Predigt hören:  
Heut ist Gottes Sohn gebohren/  
Aller Welt zum Heil erföhren.

Kurz und gut! die Music klinge:  
Ehre sey Gott in der Höhe/  
Echo gegen über singt:  
Daß der Friede hier bestehe/  
Alle Welt zum wolgefallen/  
Lasset ihm ein Loblied schallen.

Ihr! Ihr Lampen/ die ihr wacht.  
Laufft geschwinder auff und mider/  
B v                      Bringt

Bringet doch die heilige Nacht  
über kurz mit freuden wider /  
Dem will ich sie schöner preisen/  
mit verneuten Himmelsweisen.

V I.

Das sonder- und wunderbare  
Geheimnuß der Menschwer-  
dung Jesu Christi.

Das Sein  
Nüz nichts / wender nicht der gibt  
Sein/sein fein/  
ein Leben das da böse / ist es eines  
feines.

sonst auch  
wird gute Giffte viel besser durch Bez  
brauch/ (verderbet/

Wer wol lebt / lebt. Was Adam hat  
Sterbet.

das Grab  
das hat Er ihm und uns gebrochen ab/  
der bittere Mund/die Zähne/ die ge-  
rämpffet. (stämpffet/

Stam

Er lag  
Stam vnd Geschlecht baß ohne Liecht/  
vnd Tag/

Sodaß er solt im h. Uen Schwefel sitzen  
Schwizen.

Doch Gott (Spott;  
erbarmet sich dem Tode zu hohn und  
Er selbst für uns/mit Menschenfleisch  
leidet. (bekleidet/

Der Sohn (Thron  
der Mutterloß nach seiner Gottheit  
auch Vatterloß/ hat müssen in der  
liegen. (Wiegen

Der Schall  
deß Engels fällt/der Euen Trauerfall  
In diesen Kind wir Alten in dem leben  
schweben.

Der Schöpffer selbst wird das / was er  
hat geschaffen/

Der Wettermacher Gott schläfft ohne  
Bliß und Waffen.

Er ist mein Bruder / der alls in al-  
lein ist. weicher frist.

Es hat sich alls verlehrt in kurt ver-  
B vj Komm/

Komm/ Klügelpöbel komm / erwege Wun-  
dersachen/ (chen.  
die deinen albern Wiß zum Abergwiß ma-  
Was ohne zeit/wird zeit; was unum-  
schränkct/umschränckct;  
der dürstet/der die Welt mit Wolcken,  
güssen tränckct; senlöcher;  
Des Leibes Vfer hemt des Meeres Fla-  
Kein Greiß umschleust den Punct/noch  
diesen Pfeil ein Köcher.  
Der alle Thier ernährt / den hungere  
nach Gemüß/ und Rieß.  
der Himmel ist so klein als klarer Griesß  
Der alls trägt auff der Hand / wird auff  
der Hand getragen;  
Der mit dem Donner kan die Welt in  
hauffen schlagen.  
der weinet in der Welt. Der wie ein  
Löwe brüllt eingebüllt.  
erzittert für dem Stier in Windeln  
Das Feuer leidet frost; es ist vom Reiff  
erkrummet/  
die Hand die Sommer bringet; der Zun-  
genschnid verstummet.  
Der ligt im Schosse bloß/der alle Klei-  
dung macht: (Kummer lacht.  
die Freude grämet sich; der bleiche

## VII.

## Liebesmacht.

Die den Sohn Gottes auß den  
hohen Himmel in den Stall herab  
gerrieben.

**W**Er dich grosses kleines Kind  
in zerlumpten Lumpen find:

deme werden Mund und Wangen  
voll versalner Zehren hangen:

Ach das ist ein grosser Fall  
auß dem Himmel in den Stall!

Der auß güldnen Rädern fährt  
ist beim Esel eingelehret.

Zwar die Liebe kömmt zu Rosse  
wolgeübet im Geschosse/

doch ist sie kein Hofemann/  
leget Hirtenkleider an.

Deine Flammen mich bekriegen/  
mich gewinnen / überstiegen/

deine Flammen so zu nennen  
Weyrauchfaceln/die da brennen/

brennen auß dem Hochzeitmahl/  
besser noch ein Donnerstral.

Jenes Gleichnuß war zu klein  
auch die Liebe schlug es auß:

dieses triffe mir besser ein;

Er beherrscht das Menschenhaus/

und die holen Himmelsringe /  
 Er besochet alle dinge.  
 Die verwachten Sternenhauften  
 müssen ihm zu willen lauffen /  
 Alles hat er in der Hand /  
 Feuer / Winde / Meer vnd Land.  
 Er hat allen Menschen geben  
 Hände / Füße / Leib vnd Leben.  
 Seht das grosse kleine Kind  
 jetzt man eingewinde / t sind /  
 eingewindelt ohne Brey  
 in blutarmer Bettelen:  
 legt die Finger auff die Lippen /  
 weil das Wort / schweigt in der Krippen.  
 Der nach seinem unverblichen  
 in den Lüfften auffgesteckt  
 Kugelrunde Feuerscheiben  
 wird mit Hadern zugedeckt.

VIII.

Wiegenesänglein.

Schönster & schönen	Lippen wie Kirschens /
Engel dir fröuen /	röschlich wie Pfl. sehen /
Göttliche Wonne /	Bäcklein und Wangen
Himmliche Sonne /	Purpur gleich prangen /
Auglein die glängen	Händlein wie Seide /
heller den Lentzen /	weisser denn Kreide /
Auglein wie Tauben /	Bruderliebs Herze /
Wändlein wie Traube	spielend im scherze.

Galdens

Guldene Käffe/  
Zweymal zwen Käffe/  
( Englische Gaben )  
werden dich laben.  
Schönster der schönen  
Menschen dir fröhen:  
Wollichtes Schäfflein  
schlummer ein schläfflein  
Schäfer und Pfeiffen/  
Lieder verschweiffen/  
Wiegen vnd wachen/  
lustig sich machen/  
springen vnd ringen/  
klingen vnd singen/  
Schäferische Weisen/  
Jesu dich preisen:  
Dörffer die haben/  
nidrige Gaben/  
Milch von der Mutter  
waschgelbe Butter/  
Blumen die glänzen/  
Winter uad Lentzen/  
tirrende Tauben/  
Neben mit Trauben/  
Diese fünf Gaben/  
sollen dich laben.

Schäferrey weiffen/  
Jesulein preiffen/  
Sünde Vergeben/  
weben vnd leben/  
Eja mein weben!  
Eja mein Leben!  
Schäferrey weiffen/  
Jesu dich preiffen:  
Auglein die blincken/  
Handlein die wincken/  
Mändlein dz scherzet/  
Herzlein das herzet/  
Himlische Sonne!  
Englische Wonue!  
Hirte der Hirten/  
Cröne mit Myrten/  
deinen Poeten/  
wende die Nöhten/  
ende die Bande/  
Sünden uñ Schande.  
Eja mein Schäfflein/  
schlummer ein schläfflein:  
Täubelein Eja!  
Träubelein Eja!  
Eja es nicket/  
Schlafsvoll enycket.

I X.

## Schäferlied bey dem Kripp- lein Christi.

1.

**R**und bebhrene nicht die Augen  
noch das rosenfarbne Kin!

das

das durchkränck er meinen Sinn/  
Zene/ mir das Blut aussaugen/  
Gause liebes Kindelein/  
Eia laß das weinen sein.

2. Schau ich bring dir schöne Resten  
von der warmen Kohlen glut/  
Bieren die wie Wachs vnd Blut  
angefärbet von dem Westen/  
Gause liebes Kindelein  
Eia laß das weinen sein.

3. Schau was ich für Depffel trage/  
die ich jüngst hin selbst gepfropft/  
selbsten wider abgeropft/  
Da die Sonn trat auf die Wage/  
Depffel die kein Wurm zernagt/  
Depffel die kein Nord geplagt.

4. Schweig! ich hab in meiner Hütten  
Zwendel / Majoran vnd Kohl/  
Mohn / Lavendel Spick und Pohl/  
eingemachte Zuckerqwitten/  
Alles sol es deine sein/  
schweigest du mein Jesulein!

5. Ich geb acht im Morgenhütten  
wo der Distelfincke heckt /  
wo die Grasemücke steckt /  
Wo die Ringeltauben brüten /

schweig

- Schweig ich gebe dir heraus/  
 Vater/Mutter/ Kind und Haus.
6. Gestern hab ich außgegangen  
 ein geschicktes Rehböcklein/  
 Morgen soles deine sein/  
 Morgen wil ichs selber fangen/  
 Gause liebes Jesulein/  
 Eja laß das weinen sein.
7. Schweig ich wil mit Himelschüssel  
 Majenblümlein/Gartenklee/  
 mit den Lilien Silberschnee/  
 mit Panengen/Nägelpüscheln/  
 und vergüldter Rosmarin  
 deine Wiegen überziehn.
8. Fort kan keine Bärenzagen  
 überfallen in dem Schlaf/  
 Ein vernunftberaubtes Schaf/  
 noch ein säugend Lamm zerfragen/  
 Habicht/Tauben/Haß und Hund/  
 Pardel/Ziegen/sind ein Bund.
9. Keine Rüden dörfen bellen/  
 Kein Dieb keinen schaden thut/  
 ohne Hirten ohne Hut/  
 Eitervolle Lämmer schellen/  
 Nun ihr Schäflein brecht und beißt/  
 kein Wolf euch zu boden reißt.

10. Auff

10. Auff ihr Hirten schneidet Pfeiffen/  
köpffet keinen Weidenstrauß/  
flechtet keine Hürden drauß/  
Lasset eure Heerden schweiffen  
biß daß sie die Hitze plagt/  
unter einen Ybisch jagt.
11. Keine blauen, Schlangen zischen  
Sich verwicklen in den Ring/  
Eisenhüttelein/Wütscherling  
find verbannet auß den Büschen/  
Friede güldne zeit verneut/  
güldne zeit verneuet Freud.
12. Balsam tröpflet auß den Rinden/  
Honig ranschet durch den Thal/  
Zimmet wächset überall  
auf den Bergen / in den Gründen  
Friede güldne zeit verneut/  
güldne zeit verneuet Freud.
13. Weg ihr Bauren/Pflug und Egen/  
streuet keinen Samen auß/  
füllet euer Garbenhauß/  
Ihr dürfft keine Hand anlegen/  
Sonder Bnkraut/ Fresp und Dorn/  
wächset rein und reifes Korn.
14. Lesele kältere/ fülle die Fässer/  
such/ ihr Winker habt es gut/

selbst

selbstgewachsenes Traubenblut/  
Trinckt ihr sonder Karst und Messer/  
Friede güldne zeit verneuet/  
güldne zeit verneuet Freud.

15. Man wird keinen Maulwurf spüren  
dessen Schanken Wiesen frist/  
Weihen der geschöbert ist  
wird kein Hamster nicht berühren/  
kein Brand/ keine blüten sterbt  
Weelthau keine Saat verderbt.

16. Joche/ Pflugkerk/ Balken/ Rechen/  
was zum Ackerwerck erdacht/  
was das Zugvieh müde macht/  
Alles müisset ihr zerbrechen/  
Friede güldne zeit verneuet/  
güldne zeit verneuet Freud.

17. Auch die Heerd die abgeweidet  
schwimmend in dem Badeteich/  
Der Waid meng und Sandelreich/  
wird mit Purpur außgekleidet/  
Ja der Ziegenmann der Bock/  
trägt einen bunten Rock.

18. Wie der mit geschelten Seiben  
was er weiß getrieben auß/  
schwarzbestriemt gebracht zu Haus/  
wenn er ihnen Tranck gegeben/  
Gause

Gause liebes Kindelein/  
Eia / sause schlaf fein ein.

19. Ach es schlummert einen Schläfer/  
Ach es schleust die Sternlein/  
schicket sich zur süßen Ruh /  
Stille / stille / lauter Schäfer.  
Gause liebes Kindelein/  
Eia / sause schlaf fein ein.

X.

Seuffzer einer glaubigen See-  
le nach Bethlehem.

Im Thon: Belobet seystu JEsu Christ.

**A**ch hätten doch die Sternen bracht/  
Heinte die Nacht ohne Nacht/  
in welcher aller Jungfern Kron/  
Geboren Vatter / Mann und Sohn / Alle-  
2. Ich küste seine Wängelein / (luja.  
Wängelein die Seidin seyn/  
Doch bräunlich Purpurroht bestralt/  
mit Lilie Milchweiß untermahlt / Alleluja.  
1. Es solle mir mein Jesulein/  
nimmer ungewieget seyn/  
s leg denn an der Mutter Brust  
weß Himmels vnd der Erdenlust / Alleluja.  
1. Es solte mir mein Bruderlein/  
nimmer unbesungen seyn /

bis

biß daß die zuckerfüße Ruh/  
 der Augenlichtlein schliesse zu/ Alleluia.  
 5. Es solte Saunt / nicht Graß noch Heu  
 betten seines Kripleins Streu/  
 Dann schlieff es sonder Frost und Noth/  
 biß an das kühle Morgenroth/ Alle.  
 6. Vnd wer die Wöchnerin sehr matt/  
 goß ich ihr ein heylsam Bad/  
 von Perlenwasser und Sanel/  
 Viole Säfften/ Rosenöl/ Alle.  
 7. Wunsch des Kindes Marmor Leib  
 Ich ein kohlschwarz Morenweib/  
 den schönsten den der Erdkreis find/  
 den Wunsch ein heßlich Sünden Kind/  
 Alleluia.

XI.

Einer glaubigen Seelen Ver-  
 bannisirung der Weltlust.

Ran gefangen werden: wie Vom Himmel hoch da  
 com ich her/16.

I.

**G**ott leidet noth und ich bin hold  
 den Erdentohr/ den rohten Gold/  
 Gott leidet Durst und ich trinck auß/  
 den güldnen Weingefüllten Strauß.

2. Id

2.

Ich trinck der Erden rohtes Blut/  
zur Lust/zum Neuh/ zum Vbermuh/  
von Milch wird Gottes Durst gestillt/  
Milch/die von Jungfer Brüsten quillt.

3.

Gott ligt früh bloß/ich prange früh  
mit bunter Seidenwürmer Müh/  
Er lieget kalt in kalten Stall  
Mich wärm ein warmer Prange Saal.

4.

Ruff! laß das Läger/meine Braut  
von Schwanensfedern auffgebaut/  
der Thiere hauch und laue Tufft/  
haucht auff den Heiland warme Luft.

5.

Weg mit den Ehrgeiz! Fantasien  
und Wollust/Hoffart/Fresserey;  
Mir/mir beliebt das Leben baß/  
das voller Sünden Augen naß.

6.

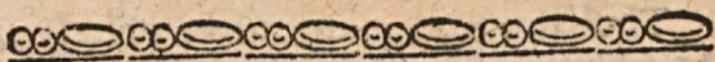
Mir biet in meinem francken Stand/  
in Creuz den andern Creuz die Hand/  
Mir

Mir

Mir ist kein Creutz hter eine Last/  
nur wolergehen / Ruh und Rast.

7.

Was aufferhalb diß Stalles ist/  
ist Wust / Roth / Vnflut / Stant vnd Mist  
Der Sternen Kämmer Kunst Gebäu/  
Ist nicht so schön als diese Stren.



De utraq; Latina nim. &  
Teutonica, Poësi

CL. Viri

DN. JOHANNIS CLAI &c.

I Ngenium CLAJO, CLAJO dedit ore ro-  
tundo (loqui;  
Teutona Musa loqui, Romula Musa  
Sic tamen, in facili ut fiet haut discerne-  
re, utrinam (da fiet,  
( Certe ego non aufim ) palma feren-  
Sive etenim Latiaz licet indulgere Ca-  
menæ, (sa canit.  
(Sic me Phœbus amet!) nil nisi mul-  
Seu vacat, atq; vocat Germanica Pieris,  
audit  
Parnassus (juro) dulcius ipse nihil.

Hæc

Hæc animos atq; illa trahit, rapit imò,  
volentes (men!

Sed rapit (ô, sine vi, vis violenta ta-  
Haut magis, haut (sic credo) fides Thra-  
cis enthea Vatis

Rexit, cum Silvas traxit & ille feras;  
Haut Amphyoniam, muros quæ condi-  
dit urbis

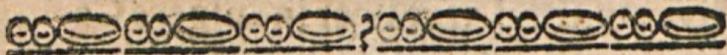
Thebanæ, potior visa movere chelyn.  
Mirum igitur quid sit, modo si mea ru-  
stica Musa

Obtutum CLAI, victa rubore, fugit?  
Interea quamvis amet intime, & eminus  
istud (colat?

(ô rarum!) exemplum Musæ utriusq;

*Joh. Georgius Styrzel,  
Rotenb. Tubarin.  
Consul.*

Mense Decemb. A. Ch. 1647.



Mürnberg/  
In verlegung Jeremiæ Düms-  
lers / Anno 1648.



Handwritten text in a cursive script, possibly a library or archival stamp, located in the lower right quadrant of the page. The text is difficult to decipher due to its cursive nature and fading, but appears to contain several lines of characters.

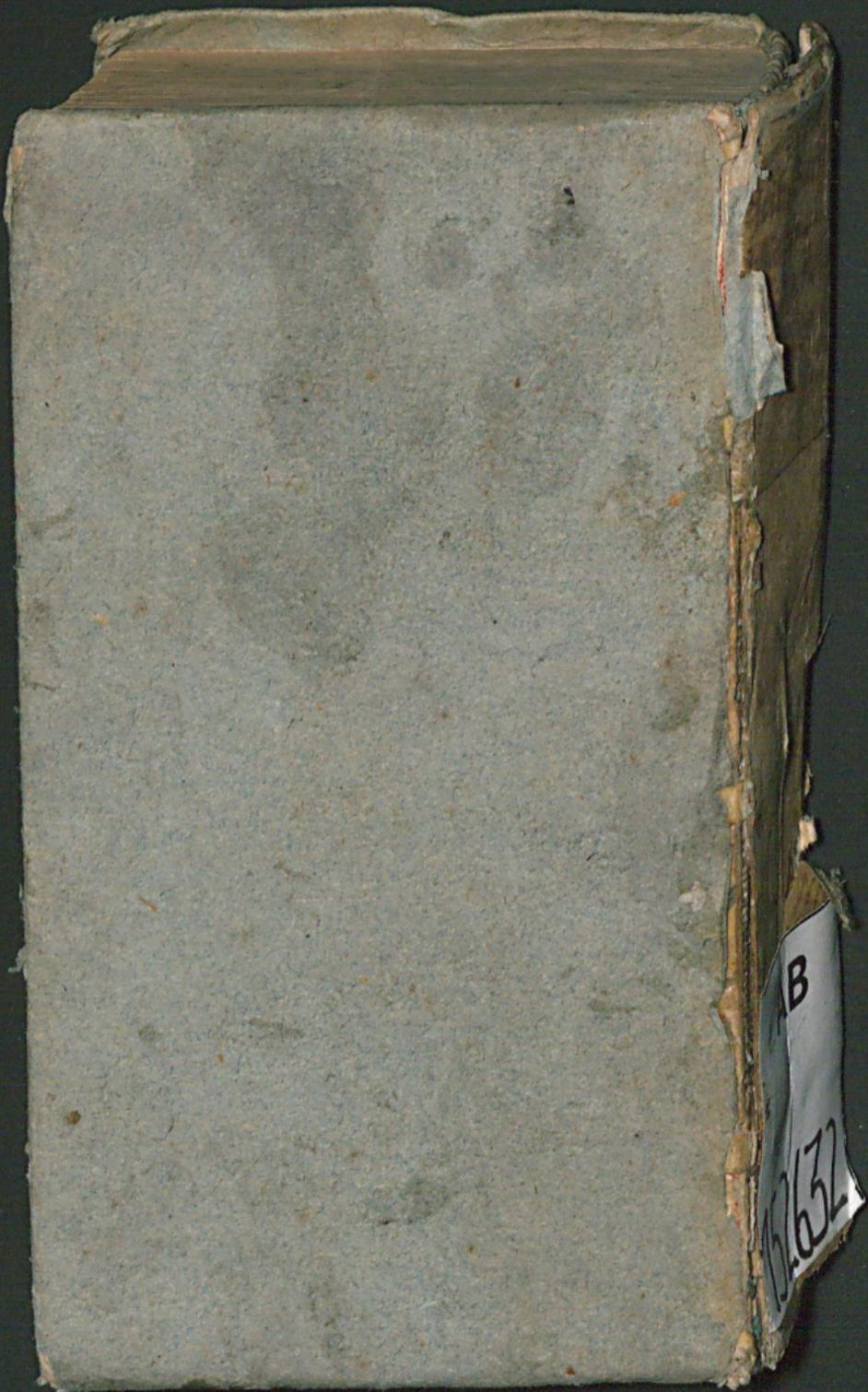


152632

X 2614214

A

VDMA



AB  
12632

